

braucht es eine anti-ökonomische Ökonomie,⁵ denn auch die Bücher der reinen Kunst müssen über den Markt distribuiert, von den entsprechenden Medien rezensiert werden et cetera. Allein die Produkte der Avantgarde⁶ bleiben hiervon ausgeschlossen, ja der »Habitus« ihrer Schöpfer ist sogar definiert über das mangelnde ökonomische Kapital, das mit dem Status der Boheme⁷ aufgewogen wird. Diese »verkehrte ökonomische Welt« bringt den Markt zum Verschwinden⁸ – und definiert sich allein über den Kunstanspruch, dem man das eigene Leben opfert. Am »kommerziellen Pol« hingegen werden vorgegebene Formen übernommen, das »Material«, von dem Adorno spricht,⁹ ist keiner Innovation unterworfen, wird nicht – in seiner ihm eigenen Logizität – entwickelt. Die Buchproduktion dort, im Sektor der Unterhaltung, ist allein an der Nachfrage orientiert.¹⁰

Mit dem raschen Erfolg dieser Bücher, die ihren Autoren durchaus ein Vermögen einbringen können, vergeht aber auch deren Wirkung – und der Absatzmarkt. Unterhaltungs- wie Trivialliteratur über Liebe und Heimat, Abenteuer und Kriminalfälle sind »Lesefutter«, das konsumiert und vergessen wird. Johannes Mario Simmel gehörte zu den produktivsten und umsatzstärksten Autoren des späten 20. Jahrhunderts, Karl May kann dies für das späte 19. beanspruchen. Letzterer hat den Sprung zum Langzeitschriftsteller, über die eigene Lebensgrenze hinaus, vollzogen, trotz aller Anfeindungen gegen die Trivialität seiner Romane. Für Simmel steht dieser Schritt – vom Kurzzeit- zum Langzeitautor¹¹ – noch aus. In die Literaturgeschichte hingegen werden es beide wohl nur über ihre Verkaufszahlen schaffen, nicht über die Würdigung ihrer Werke als solche.

Entscheidend sind hier die zwei differenten Modi des Alterns, die Bestseller ohne Dauer von solchen mit Langzeitperspektive trennen.¹² Verlage können dabei die Resistenz von Literatur entscheidend beeinflussen. Das war vielleicht auch ein Grund für den Wechsel der Autorin Zeh vom Verlag Schöffling zu Luchterhand. Mit Random House im Hintergrund ist einerseits der Vertrieb professionalisiert, andererseits kann auf lange Sicht kein Kleinverlag (wie Schöffling) die kontinuierliche Anerkennung garantieren,

5 Ebd., S. 228.

6 Ebd., S. 114–174.

7 Ebd., S. 96 f.

8 Ebd., S. 134.

9 Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie. In: ders.: Gesammelte Schriften. Hg. von Rolf Tiedemann u. a., Bd. 7. Darmstadt 1997, S. 58–63, 313–316 und passim.

10 Bourdieu: Die Regeln der Kunst, S. 229.

11 Ebd., S. 232.

12 Ebd., S. 237.

die ihrerseits wiederum Kapitalbildung im Sinne eines finanziellen Gewinns ermöglicht. Mit Luchterhand ist es einfacher, sich dauerhaft einen Namen zu machen¹³ – indem man das Werk symbolisch einem Großverlag ›opfert‹.¹⁴ Die folgenden Schritte der Kanonisierung¹⁵ werden geregelt über Konsekrationsindizes¹⁶ wie Sekundärtexte, insbesondere Dissertationen und sonstige Bücher über das entsprechende Werk,¹⁷ die Vergabe von Preisen,¹⁸ die in der Regel nach ›jung‹ und ›alt‹ differieren (2002 erhält Juli Zeh den *Förderpreis des Bremer Literaturpreises* für das Debüt, 2019 den *Heinrich-Böll-Preis der Stadt Köln* für das literarische Lebenswerk – sowie das Bundesverdienstkreuz 2018), und die Frage der ›Alterung‹ der Autoren selbst,¹⁹ wenn sie oder er bereits ›Epoche gemacht‹, ihre Zeit geprägt haben.²⁰ Nur dann können sie ums ›Überdauern kämpfen‹ – und diesen Kampf gegebenenfalls für sich entscheiden.²¹ Der Logik des Wandels antwortet jetzt das Vertrautsein;²² das Werk sinkt ab in seine eigene Vergangenheit. Was einst widerstrebend oder gar provokant wirken konnte, ist nun Teil des etablierten Geschmacks, wird von (fast) allen verstanden. Der Antikonformismus kippt in den Konformismus um.²³ Aber diesen Umweg, zunächst nicht von allen auch ästhetisch geschätzt zu werden, braucht ein Werk, wenn es sich als Klassiker dauerhaft behaupten will.

2 Mediale Tausendkünstler – Adaption, Transformation, Vervielfachung

Bourdieu heute zu lesen, heißt zugleich, ihn auf die digital mediatisierte Welt zu übertragen. Doch was bedeutet diese Erweiterung für die Nobilität-

13 Ebd., S. 239.

14 Ebd., S. 238.

15 Ebd., S. 247–257.

16 Ebd., S. 244.

17 Vgl. Christine Mogendorf: Von »Materie, die sich selbst anglotzt«. Postmoderne Reflexionen in den Romanen Juli Zehs. Bielefeld 2017 [Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität München 2014] – oder den vorliegenden Band.

18 Bourdieu: Die Regeln der Kunst, S. 247.

19 Vgl. Heinz-Peter Preußner: Innovation und das Altern der Avantgarden – mit Rückgriffen auf Kant, Adorno, Marcuse, Bürger und Bourdieu. In: Alexandra Pontzen/Heinz-Peter Preußner (Hg.): Alternde Avantgarden. Jahrbuch Literatur und Politik, Bd. 6. Heidelberg 2011, S. 47–62, hier insb. S. 59–62.

20 Bourdieu: Die Regeln der Kunst, S. 251.

21 Ebd., S. 253.

22 Ebd., S. 257.

23 Ebd., S. 264.

rung des Schriftstellers? Zunächst eine Anerkennung. Der Text wird für Wert erachtet, mit großem (auch finanziellem) Aufwand auf die Leinwand und ins Fernsehen gebracht, als Stoff adaptiert zu werden – auf unterschiedlichen Kanälen. Nun sind bereits Autoren der Weimarer Republik wahre Tausendkünstler gewesen, was ihre mediale Vervielfachung betrifft. Einer davon, Erich Kästner, war um 1930 gegenwärtig wie kaum ein zweiter: als Romanautor für Kinder und Erwachsene, als Lyriker, Theaterautor und Drehbuchlieferant für den Film.²⁴ Auch in der mediatisierten Welt der Gegenwart fällt die Antwort einfach aus: Man muss alle Kanäle der Kommunikation bespielen, um im literarischen Feld zu reüssieren. Längst reicht es nicht hin, Bücher auf den Markt zu werfen und auf das gewogene Urteil der Rezensenten zu hoffen. Juli Zeh hat diese Strategie, vom ersten Roman an, verfolgt: vielleicht nicht gezielt, intentional. Die Dinge mögen zunächst auf die Autorin zugekommen sein. Aber sie hat diese Entwicklungen nie ausgeschlagen, sondern ihrerseits nach Kräften befördert. Schon *Adler und Engel* ist für die Bühne adaptiert worden. *Spieltrieb* hat unter der Regie von Roger Vontobel am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg seine (prominente) Premiere erlebt.²⁵ *Schilf* folgte in einer Bearbeitung für die Bühne – und erhielt ein erstaunliches Lob seiner Regisseurin: »Es scheint, dass die Theaterautoren sich weniger mutig als die Romanautoren den Entwicklungen der Gegenwart stellen«,²⁶ sagt Bettina Bruinier, die mit Katja Friedrich die Bühnenfassung nach Juli Zehs Narration vorgelegt hat. Zeh sei, mit anderen Worten, so gegenwärtig, dass man ihre Aktualität naturgemäß auf die Schaubühne holen müsse. Einen Gattungswechsel vom Theater zum Erzähltext gab es hingegen bei *Corpus Delicti*: Zunächst war das Stück eine Auftragsarbeit für die Ruhrtriennale in Essen; der Roman folgte erst später. *Dieser Text ist inzwischen Schullektüre* – mit entsprechenden Unterrichtsmaterialien.²⁷ Auch ihre politischste Erzählung, konzipiert für die Unmittel-

24 Vgl. dazu Sven Hanschek: Keiner blickt dir hinter das Gesicht. Das Leben Erich Kästners. München/Wien 1999, S. 120f., 134f., 144, 156, 162–164, 172 und passim; vgl. auch Heinz-Peter Preußner: Wie baut man sich ein zweites Ich? Erich Kästner als Überlebender des Dritten Reiches und sein *Notabene 45*. In: ders./Helmut Schmitz (Hg.): Autobiografie und historische Krisenerfahrung. Jahrbuch Literatur und Politik, Bd. 5. Heidelberg 2010, S. 81–92, insb. S. 83–85.

25 Juli Zeh: *Spieltrieb*. Nach dem Roman von Juli Zeh. Für die Bühne bearbeitet von Bernhard Studlar. Frankfurt a. M. 2006.

26 Juli Zeh: *Schilf*. Nach dem Roman von Juli Zeh. Bühnenfassung von Bettina Bruinier und Katja Friedrich. Frankfurt a. M. 2008, S. 9.

27 Interpretationshilfen zu *Corpus Delicti* gibt es bei Westermann (Sabine Mayr), Reclam (Mario Leis), Stark (Matthias Ehm), Bange (Thomas Möbius), Unterrichtsmodelle erneut bei Westermann (Sabine Mayr) und bei Cornelsen (Helmut Flad).

barkeit der Bühnenwirkung,²⁸ kann noch Teil des Konsekrationsprozesses werden, den Bourdieu beschreibt. Nur muss dem Erfolg für die *Backlist*, den eine Schullektüre zwangsläufig bedeutet,²⁹ noch die ästhetische Einordnung im Rahmen der Literaturgeschichte folgen, um die entsprechenden Titel dauerhaft in der Zirkulation zu halten.

Inzwischen existiert auch eine Reihe von eigenständigen Theaterstücken der Autorin,³⁰ daneben, zu den Romanen, häufig die Hörbücher – bei *Adler und Engel*, *Schilf*, *Corpus Delicti*, *Nullzeit* (nur Hörspiel), *Unterleuten* (zudem als Hörspiel), *Leere Herzen* (zudem als Hörspiel), *Neujahr* und *Über Menschen*. Selbst die Sachbücher über Hunde und Pferde sowie Kinderbücher und politische Essays von Juli Zeh kann man sich professionell vorgelesen anhören.³¹ *Corpus Delicti* hat auch die Rockband Slut als »Schallnovelle« vertont (unter Mitwirkung der Autorin, die selbst Passagen des Romans liest).³² *Unterleuten* lebt zudem in einem Paralleluniversum weiter – in der Netzwelt als fingierter Teil des Realen. So kann man etwa die leicht deprimierende Speisekarte des *Märkischen Landmanns* aufrufen,³³ um sich zu einem Besuch der Gaststätte zu entscheiden (oder lieber nicht). Hinzu kommt das angebliche Sachbuch *Dein Erfolg* des Autors Manfred Gortz, das in *Unterleuten* zitiert wird, nach wie vor unter seinem Namen lieferbar ist,³⁴ und dessen »Verfasser« sich vehement dagegen wehrt, nur eine Erfindung aus dem Roman *Unterleuten* zu sein. Dafür tritt er sogar höchstselbst mit einer Videobotschaft auf.³⁵ *Treideln*, Zehs *Frankfurter Poetikvorlesungen* sind, neben der Buchfassung, auch als DVD erhältlich.³⁶ Die Präsenz der Autorin in den Feuilletons ist beachtlich wie die Wortmeldungen Zehs zu politischen Fragen im Fernsehen, in eigenen Essay-

28 Vgl. Juli Zeh/Georg Oswald: *Aufgedrängte Bereicherung*. Tübinger Poetik-Dozentur 2010. Künzelsau 2011, S. 76; Juli Zeh: *Treideln*. Frankfurter Poetikvorlesungen. Frankfurt a.M. 2013, S. 133; dies.: *Fragen zu Corpus Delicti*. München 2020, S. 129, 137.

29 Vgl. Zeh: *Fragen zu Corpus Delicti*, S. 188. Der Verkauf insgesamt belief sich auf 380 000 Exemplare (im November 2019), dürfte inzwischen also jenseits der 400 000 liegen.

30 Siehe dazu den Band von Juli Zeh: *Good Morning, Boys and Girls*. Theaterstücke. Frankfurt a.M. 2013.

31 Eine umfassende Auflistung hält der ständig aktualisierte Beitrag des Verfassers zu *Juli Zeh* vor. In: *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*, KLG. Hg. von Hermann Korte. München: edition text + kritik, Stand 2020. URL: <<https://bit.ly/3wV8WtR>> (Zugriff: 1.4.2021).

32 Juli Zeh und Slut: *Corpus Delicti*. Eine Schallnovelle. Audio-CD. Hamburg 2009.

33 URL: <<https://bit.ly/2UuG2ny>> (Zugriff: 1.4.2021).

34 Manfred Gortz: *Dein Erfolg*. München 2016. Zu beziehen über den Goldmann Verlag für 5,99 Euro.

35 URL: <<https://bit.ly/3zs9edl>> (Zugriff: 1.4.2021).

36 Juli Zeh: *Treideln*. Frankfurter Poetikvorlesungen. Frankfurt a.M. 2014 [2 DVDs, 5 Stunden 20 Minuten].

bänden.³⁷ Das alles sind Nebenschauplätze, welche Juli Zeh permanent be- spielt – wie auch ihr Internetauftritt. Im Hauptberuf freilich sieht sie sich, nicht sonders verwunderlich, als Verfasserin von Romanen.³⁸ So ist die Au- torin permanent gegenwärtig, wird zitiert, besprochen, eingeladen. Das wiederum steigert die Nachfrage nach den Büchern – wie die Titel, die be- reits Schullektüre und in der Backlist der Verlage verankert sind. Auf diesem Weg gelangt man vom Bestseller zum Longseller und ist bereits auf dem Sprung, dauerhaft gelesen, ein ›Klassiker‹ zu werden.

Bourdieu hat den Mechanismus, wie gezeigt, als Funktiv des literarischen Feldes beschrieben. Ein Teil dieser Präsenz, die den Weg zum Klassiker eb- net, macht heutzutage (und seit rund einem Jahrhundert) auch die filmische Adaption aus – weniger die für den grauen Markt produzierten Mitschnitte von Inszenierungen der Theaterstücke Juli Zehs, die nur unter Spezialisten im Umlauf sind (und bildästhetisch wie tontechnisch kaum befriedigend ausfallen). In Brasilien kam SPIELTRIEB zudem als Miniserie ins TV.³⁹ Im Folgenden wollen wir uns die gut greifbaren filmischen Adaptionen an- schauen⁴⁰ – und sie hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Nobilitierung der Autorin Zeh befragen.

3 Die filmischen Adaptionen – im Überblick

Drei größere Produktionen sind als Verfilmungen im engeren Sinne zu ver- zeichnen: SCHILF, SPIELTRIEB und UNTERLEUTEN. Doch hier gibt es einige auffällige Diskrepanzen zum Bucherfolg. Der Aufwand ist jeweils nicht ge- ring gewesen, dennoch haben den Film SCHILF von Claudia Lehmann, bei

37 Dazu von Juli Zeh: Die Diktatur der Demokraten. Warum ohne Recht kein Staat zu machen ist. Hamburg 2012; dies./Ilija Trojanow: Angriff auf die Freiheit. Sicherheits- wahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte. München 2009; dies.: Alles auf dem Rasen. Frankfurt a.M. 2006.

38 Vgl. Zeh: Fragen zu *Corpus Delicti*, S. 130f.

39 Vgl. dazu Michael Töteberg: Transmediale Wucherungen. *Spieltrieb* als Kinofilm, als Mini-Serie im brasilianischen TV und als Theaterstück im Deutschen Schauspielhaus Hamburg. In: Heinz-Peter Preußner (Hg.): TEXT+KRITIK. Zeitschrift für Literatur. Juli Zeh. München 2023 (in Vorbereitung).

40 Claudia Lehmann (Reg.): SCHILF. ALLES, WAS DENKBAR IST, EXISTIERT. D 2012, DVD X-Verleih. Gregor Schnitzler (Reg.): SPIELTRIEB. D 2013, DVD Concorde. Matti Geschonneck (Reg.): UNTERLEUTEN. DAS ZERRISSENE DORF. D 2020, Blu-ray Eye See Movies. Time-Code-Nachweise im Text beziehen sich auf diese Ausgaben: Stunde: Minuten: Sekunden, bei UNTERLEUTEN zuvor die Angabe des Teils: 1–3.